



Antrag

des Gemeinderates an den Einwohnerrat

Pratteln, 26.07.2021/ dl

3240 Zwischenbericht Postulat, U/G, Petra Ramseier, Christoph Zwahlen, Hitzeinseln in Pratteln - Klimaschutz im Wohngebiet

1. Text des Postulats «Hitzeinseln in Pratteln - Klimaschutz im Wohngebiet

Der Sommer wird jedes Jahr heisser. Wo kein Schatten ist, kein Lüftchen weht, wird es rasch unerträglich. Vor allem dunkle versiegelte Flächen, Steinwüsten und kahle Fassaden verstärken die Hitzeentwicklung.

*Um dagegen anzugehen, braucht Pratteln ein Programm, um Hitzeinseln zu identifizieren, Massnahmen zur Behebung zu definieren und diese möglichst zeitnah umzusetzen. Dabei müssen die Bevölkerung und die Liegenschaftsbesitzer*innen eingebunden werden. Auch unkonventionelle Massnahmen sollen möglich sein, denn oft erschweren Vorschriften wie die Grenzabstände zur Bepflanzung sinnvolle Standorte für schattenspendende Bäume zu finden.*

Bei Bäumen auf Grundstücksgrenzen sollen für den Unterhalt und die Pflege Verträge zwischen der Gemeinde und den Grundeigentümern abgeschlossen werden; allenfalls sind diese im Grundbuch festzuhalten, damit nicht bei jedem Besitzerwechsel alles wieder über den Haufen geworfen wird. Auch die Finanzierung der Massnahmen durch Private und die Gemeinde muss geregelt werden.

Die Gemeinde muss das Rad nicht neu erfinden. Viele Städte erarbeiten Lösungen zur Milderung von Hitzeinseln (Zürich, Basel, Publikation BAFU). Auf diesen kann die Gemeinde aufbauen und rasch mit der Umsetzung beginnen.

Wir bitten den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten, wie er folgende Anliegen umsetzen kann:

- 1) Hitzeinseln sind am ehesten den jeweiligen Quartierbewohner*innen bekannt. Deshalb sollen als Erstes unter Einbezug der Bevölkerung und der Hausbesitzer*innen die problematischen Stellen identifiziert werden. Für einen ersten Überblick können auch Wärmebilder zugezogen werden.*
- 2) Es sollen - immer unter Einbezug der Betroffenen - Massnahmen zur Behebung der Hitzeinseln erarbeitet werden. Dies können z.B. die Pflanzung grosskroniger, schattenspendender Bäume sein, aber auch Entsiegelung, Wasserflächen, Fassaden- und Dachbegrünungen, Windkanäle freihalten oder anderes.*
- 3) Die Massnahmen sollen zeitnah und gemeinsam mit den Betroffenen umgesetzt werden.»*

2. Einleitende Bemerkungen

2.1. Grundsätzliches

Die Folgen des Klimawandels sind kein grundsätzlich neues Thema. In den vergangenen Jahren gewinnen sie in der Raumplanung mit der fortschreitenden Erwärmung der Städte zunehmend an Bedeutung. Grundsätzlich zu unterscheiden sind dabei Massnahmen zum Klimaschutz, also der Prävention eines weiter fortschreitenden Klimawandels in der Regel durch die Reduktion von Treibhausgasemissionen, und Klimaanpassungsmassnahmen, welche die Folgen des Klimawandels regional oder lokal abfedern. Das vorliegende Postulat befasst sich mit den Klimaanpassungsmassnahmen.

Wie im Postulat angesprochen, gibt es eine Reihe von Grundlagen, Wegleitungen und Konzepten zu Klimaanpassungsmassnahmen in Städten und Gemeinden.

In der Regel werden darin zumindest zwei räumliche Ebenen unterschieden

- Gesamtstädtische und regionale Ebene: Hier spielen Kaltluftströme eine zentrale Rolle, welche wie Gewässer in den Kaltluftquellgebieten entspringen und dann mit dem Gefälle und Winden (talwärts) strömen. Die grossräumige Durchlüftungsfähigkeit der Siedlungsstruktur von der Quelle bis zum Ziel ist der zentrale Ansatz.
- Quartier- und Blockebene: Kleinräumig spielt neben der übergeordneten Kaltluftversorgung durch Durchlüftung die Vermeidung einer Überhitzung im Vordergrund. Massnahmen sind Beschattung zum Verhindern der Sonneneinstrahlung und Erwärmung sowie die Kühlung der Räume durch Verdunstung.

Zu beiden Themen wurden im Postulat einige geeignete Massnahmen aufgeführt. Ebenso wurde auf den breiten Erfahrungsschatz in der Thematik hingewiesen.

Zentral ist aber, dass sich Temperaturentwicklung und Handlungsmöglichkeiten der Gemeinde nach Topografie, Grünstruktur und Bebauung unterscheiden. Dementsprechend müssen die Massnahmen je nach Ort unterschiedlich gewählt und abgewogen werden. Daher nehmen die kommunalen Konzepte in der Regel eine Analyse vor und leiten hieraus geeignete Ziele und Massnahmen ab, die dann in den Gemeindegebieten (nicht nur Wohngebieten) umgesetzt werden.

In der Erarbeitung solcher Klimaanpassungsstrategien wird die Bevölkerung meist miteinbezogen, da die Einwohner/-innen beispielsweise als private Grundeigentümer/-innen oder Gärtner/-innen wichtige Akteure für die Umsetzung sind.

Es bietet sich daher an, Klimaanpassungsmassnahmen in einem geeigneten Prozess einzubinden, der die analytischen Grundlagen, die verschiedenen Handlungsansätze (Siedlung, Verkehr, Freiraum etc.) und den Einbezug der Bevölkerung umfasst.

2.2. Bearbeitung im REK Pratteln

Im Geoportal des Kantons Basel-Landschaft stehen seit 2021 für die Gemeinden im Kantonsgebiet Daten aus dem regionalen Klimamodell zur Verfügung. Damit liegen für Pratteln erste wichtige Daten vor. Vor einer Anwendung eines Werkzeugkastens Klimaanpassung für das Gemeindegebiet von Pratteln ist allerdings noch eine räumliche Auswertung und Interpretation dieser Daten nötig.

Der Gemeinderat beabsichtigt, die wichtigen Anliegen des Postulats mit der Erarbeitung des räumlichen Entwicklungskonzepts (REK) Pratteln zu behandeln, wie aus der dazugehörigen Sondervorlagen zuhanden des Einwohnerrats hervorgeht.

Darin heisst es beispielsweise unter Punkt 3.1 thematische Ziele: *«Ebenso sind Siedlungs- und Freiraumentwicklung auf die Folgen des Klimawandels abzustimmen. Dabei sind die regionale (z.B. Kaltluftströme) und lokale Ebene (z.B. Hitzeinseln) zu berücksichtigen.»* In Kapitel 4 der Aufgabenstellung zum REK werden ferner der partizipative Prozess (Punkt 4.1) sowie die Beauftragung und Finanzierung der Stadtklimaanalyse (Punkt 4.4) festgehalten.

Es ist vorgesehen, das Thema in das Pflichtenheft für die anstehenden Submission des REK aufzunehmen und die einzelnen Offerten hinsichtlich dieser Anforderungen zu überprüfen.

3. Beantwortung der Fragen

Im Folgenden wird konkret auf die einzelnen Fragen des Postulats eingegangen:

1. *Hitzeinseln sind am ehesten den jeweiligen Quartierbewohner*innen bekannt. Deshalb sollen als Erstes unter Einbezug der Bevölkerung und der Hausbesitzer*innen die problematischen Stellen identifiziert werden. Für einen ersten Überblick können auch Wärmebilder zugezogen werden.*

und

2. *Es sollen - immer unter Einbezug der Betroffenen - Massnahmen zur Behebung der Hitzeinseln erarbeitet werden. Dies können z.B. die Pflanzung grosskroniger, schattenspendender Bäume sein, aber auch Entsiegelung, Wasserflächen, Fassaden- und Dachbegrünungen, Windkanäle freihalten oder anderes.*

Eine Klimaanpassungsstrategie braucht eine systematische, stadtklimatische Grundlage aus der die geeigneten Ziele und Massnahmen abgeleitet werden. Es ist sinnvoll, gestützt auf eine Klimaanalyse die Bevölkerung in die Erarbeitung von Klimaanpassungsmassnahmen einzubeziehen. Durch den Einbezug der Thematik in das REK Pratteln sind diese methodischen Anforderungen gewährleistet.

3. *Die Massnahmen sollen zeitnah und gemeinsam mit den Betroffenen umgesetzt werden.*

Im REK sollen Massnahmenblätter und ein Umsetzungsprogramm enthalten sein. Darin werden auch Zeitplan und Zuständigkeiten für die Umsetzung benannt. Weil partizipative Prozesse und die Umsetzung von räumlichen Entwicklungskonzepten immer eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, berücksichtigt der Gemeinderat die Anliegen des Postulats bei laufenden Geschäften, wie mittels Bestimmungen in den laufenden Quartierplanverfahren oder bei der Gestaltung von Strassen und Plätzen.

4. Beschluss

- 4.1 Der Zwischenbericht zur Beantwortung des Postulats wird zur Kenntnis genommen.
- 4.2 Das Postulat ist im Rahmen des räumlichen Entwicklungskonzepts zu behandeln und die definitive Beantwortung anschliessend dem Einwohnerrat vorzulegen.

Gemeindepräsident



Stephan Burgunder

Gemeindeverwalter



Beat Thommen